



Stiftung CSI-Schweiz
Zelglistrasse 64 | 8122 Binz (ZH)
Tel. +41 44 982 33 33
www.csi-schweiz.ch | info@csi-schweiz.ch

Eidg. Departement für
auswärtige Angelegenheiten EDA
Herr Bundesrat Ignazio Cassis
Bundeshaus West
3003 Bern

Binz bei Maur, 8. Juni 2023

Ihr Antwortschreiben vom 1. Juni 2023 betreffend die Lage in Berg-Karabach

Sehr geehrter Herr Bundesrat

Wir bedanken uns für Ihren Brief vom 1. Juni, mit dem Sie auf unser Schreiben vom 10. Mai Bezug nehmen und zum Ausdruck bringen, dass Ihnen die Sicherheitslage im Südkaukasus und die prekäre Situation der Menschen in Berg-Karabach Sorge bereiten.

Auch wenn Sie nicht auf die von uns genannten konkreten Punkte eingehen (Verurteilen der aserbaidischen Aggression; Einrichten einer humanitären Luftbrücke, sollte Aserbaidischland seine Blockade nicht beenden; Verhindern, dass in der Schweiz erzielte Gewinne aus dem Ölgeschäft mit Aserbaidischland für Waffen verwendet werden; Bekräftigen des Selbstbestimmungsrechts von Berg-Karabach), so begrüßen wir es, dass Sie und das EDA die sich zuspitzende Krise genau verfolgen und die Konfliktparteien aufrufen, sich aktiv für eine friedliche und nachhaltige Lösung einzusetzen.

Unsere Bitte an Sie, sehr geehrter Herr Bundesrat, beruht auf vertieften Kenntnissen der Lage und direkten Kontakten zu den Menschen in Berg-Karabach und Armenien. Daher appellieren wir dringend an Sie: Warten Sie im UNO-Sicherheitsrat nicht ab, bis «sich eine Gelegenheit bietet, eine erfolgversprechende Dynamik und Diskussion zu begünstigen». Bitte nutzen Sie Ihre Möglichkeiten und provozieren Sie diese Diskussion, bevor es zu spät ist.

Bringen Sie die Madrider Prinzipien der OSZE in die Diskussion ein und setzen Sie sich für das Selbstbestimmungsrecht der Einwohner von Berg-Karabach ein. Tut die Schweiz das nicht – und nach Ihrer Antwort ist dies leider zu erwarten – dann folgt sie dem Ansinnen von Aserbaidischland, dessen autokratische Regierung zwar genauso vom «Schutz der Minderheiten» spricht, das Selbstbestimmungsrecht jedoch bewusst unter den Teppich kehrt. Dieser Weg wird nicht zu dem von Ihnen anvisierten Ziel führen, die Zivilbevölkerung zu schützen. Er vermag den Prozess der ethnischen und religiösen Säuberung im Südkaukasus nicht zu stoppen.

Die Geschichte der christlichen Armenier ist überschattet von einem grausamen Genozid. In diesen Tagen werden die Weichen ihres Schicksals erneut gestellt und dies – so erweckt es den Anschein – in eine Richtung, die dem genozidalen Prozess erneut Anschub geben wird. Wir sind überzeugt, dass die Schweiz eine solche Weichenstellung verhindern will. Nun braucht es Mut, der laufenden Entwicklung entgegenzutreten.

Dass jemand wie die Schweiz diesen Mut aufbringt, darauf hoffen 120'000 Karabach-Armenier. Sie wissen, dass der Schutz, von dem Sie sprechen, in der Anerkennung ihres Selbstbestimmungsrechts liegt. Die Schutzversprechen der ultra-nationalistischen, aserbaidjanisch-türkischen Diktatur in Baku sind illusorisch. Das demonstriert sie täglich mit der Blockade, den Hassreden, den Gebietsansprüchen an Armenien usw. Dies ist alles andere als eine Garantie dafür, dass die Karabach-Armenier in Frieden und Würde in ihrer Heimat leben können. Auf der Suche nach einer Lösung in diesem geopolitisch brisanten Konflikt sollten wir auf sie hören. Deshalb appellieren wir nochmals an Sie und den Mitarbeiterstab im EDA, weitere Schritte in diese Richtung ernsthaft zu prüfen und zu tun, was möglich ist.

Sollte jedoch die Situation im Südkaukasus vollends eskalieren und einen Flüchtlingsstrom aus Berg-Karabach auslösen, würde sich die Frage stellen, wie die Schweiz die Vertriebenen bestmöglich unterstützen kann. Gerne würden wir uns mit Ihnen persönlich austauschen. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung, um ein Treffen zu vereinbaren.

Mit freundlichen Grüßen

Christian Solidarity International



Dr. John Eibner
Präsident CSI-International



Simon Brechbühl
Geschäftsführer Stiftung CSI-Schweiz